

Adwin de Kluyster: „Die Inseln des Guten und Bösen. Von Utopien, Experimenten und Revolten, die es auf dem Festland nie gegeben hätte“

Per Inselhopping durch die Welt

Von Gerrit Stratmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 11.08.2026

Für den niederländischen Historiker Adwin de Kluyster sind Inseln seit seiner Kindheit Sehnsuchtsorte. Und was könnte schöner sein, als im Sommer gemütlich von Insel zu Insel zu reisen? In seinem aktuellen Buch beweist Kluyster, dass er ein Händchen dafür hat, uns schreibend in abgelegene Gegenden zu schicken, die erstaunliche Geschichten bereithalten. Nicht ohne Grund heißt seine Sammlung „Die Inseln des Guten und Bösen“.

In vielen kurzen und einigen längeren Passagen widmet sich Adwin de Kluyster jeweils einer Insel und dem, was sich auf ihr ereignet hat. Die Geschichten, die er auf diese Art zusammengetragen hat, sind dabei so bunt wie das Leben selbst. Sie schwanken zwischen Hoffnung und Trostlosigkeit, zwischen kühnen Ideen, Eitelkeiten und Gewalt. Diese Vielfalt macht den Sog bei der Lektüre aus. Und dank der Karten im vorderen und hinteren Einband weiß man immer, wo auf der Welt sich das Geschehen zugetragen hat.

Auswanderer, Forscher, Alleinherrscher

Adwin de Kluysters Insel-Sammlung erzählt Geschichten von Auswanderern, wie den Deutschen Friedrich Ritter und Dore Strauch, die 1929 ihr bürgerliches Leben hinter sich ließen, um auf die unbewohnte Galapagosinsel Floreana umzusiedeln. Allerdings blieben sie dort nicht lange allein.

Er berichtet von Forschern wie Aristoteles, der durch seine Beobachtungen auf Lesbos den Grundstein für die systematische Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt legte. Und von Wernher von Braun, der auf Usedom als technischer Direktor der NS-Heeresversuchsanstalt Peenemünde und mit Hilfe von Zwangsarbeitern eine Raketenwaffe entwickelte, um seinem Traum von einem Flug ins All näherzukommen. Von den Nachfahren der Meuterei auf der Bounty, die seit 1790 auf der pazifischen Insel Pitcairn ihr Dasein fristen. Von Inseln, die auf alten Karten eingezeichnet

Adwin de Kluyster

Die Inseln des Guten und Bösen

Von Utopien, Experimenten und Revolten, die es auf dem Festland nie gegeben hätte

Aus dem Niederländischen von Bärbel Jänicke

mare Verlag, Hamburg 2026

396 Seiten

28 Euro

wurden, aber nie gefunden werden konnten. Von selbst ernannten Königen und geheimen Experimenten.

Überschaubarer Insel-Mikrokosmos

Wie Adwin de Kluyver anmerkt, sind Inseln besonders geeignet, den menschlichen Entdeckertrieb zu wecken. Sie bilden einen scheinbar überschaubaren Mikrokosmos, der gerade aufgrund seiner Begrenztheit dazu geeignet ist, einen isolierten Aspekt herauszustellen. Und so finden sich mythische, literarische und Phantominseln in der Sammlung. Dazu Gefängnisinseln, Waffeninseln, Müllinseln, ehemalige und künstliche Inseln. Sie alle erzählen vom menschlichen Streben. Von der Suche nach Schönheit, Einfachheit und Abenteuer. Von der menschlichen Neugier, seiner Herrsch- und Geltungssucht und seiner Rücksichtslosigkeit. Von gescheiterten Plänen und Hoffnungen, großen Wünschen und Utopien.

Dieses Buch hat kein anderes Ziel, als von Begebenheiten zu berichten, die sich auf Inseln zugetragen haben. Das klingt sehr willkürlich, ist aber unerwarteterweise so unterhaltsam, überraschend und abwechslungsreich, dass man es mitunter gar nicht weglegen mag, und schon gespannt ist auf die nächste Insel-Geschichte. Adwin de Kluyver belohnt unsere Neugier mit Geschichten, die mal ein überraschendes Wissen von der Welt oder ein Stück lebendige Geschichte vermitteln.